

Prof. Dr. Alfred Toth

Ein semiotisches Tripelobjekt

1. Bekanntlich hatte Bense bei Paarobjekten iconische, indexikalische und symbolische Objektrelationen unterschieden (vgl. Walther 1979, S. 122 f.). Leider werden diese Paarobjekte unter "semiotischen Objekten" geführt, einem Begriff, den wir in Toth (2008) für Zeichenobjekte einerseits und für Objektzeichen andererseits reservierten, d.h. für Objekte, die einen Zeichenanteil haben und die deshalb nicht als Paarobjekte auftreten müssen, vermöge deren semiotische Abbildungen auftreten. So besteht zwar zwischen einem Schlüssel und einem Schloß eine iconische Abbildungsrelation, aber keines dieser beiden Objekte ist ein semiotisches Objekt, d.h. ein Zeichenobjekt wie z.B. ein Wegweiser oder ein Objektzeichen wie z.B. eine Prothese. Andererseits können alle drei semiotischen Abbildungsrelationen bei semiotischen Objekten, die vermöge ihres Zeichenanteils auf ein ontisches Referenzobjekt referieren, auftreten, d.h. aus der Tatsache, daß semiotische Objekte Referenzobjekte haben, folgt nicht, daß sie Paarobjekte sind.

2. Sehr selten sind Tripelobjekte, darunter besonders diejenigen, zwischen denen paarweise iconische Abbildungsrelationen bestehen. Beispielsweise sind Messer, Gabel und Löffel zwar eine thematische Gruppe von drei Objekten, aber nur zwischen Messer und Gabel, nicht jedoch zwischen Messer und Löffel sowie zwischen Gabel und Löffel besteht 2-seitige Objektabhängigkeit, denn zwischen Gabel und Löffel besteht 1-seitige und zwischen Messer und Löffel 0-seitige Objektabhängigkeit, denn zum Essen benötigt man üblicherweise Messer und Gabel, außer bei Spaghetti, wo Gabel und Löffel verwendet werden, aber es gibt kein Gericht, das mit Messer und Löffel gegessen wird, so daß ontische Objektabhängigkeit also den Sättigungsgrad von n-tupeln von Objekten determiniert, und zwar wiederum unabhängig davon, welche Art von semiotischer Abbildungsrelation zwischen den Objekten besteht, d.h. ob sie iconisch (Schlüssel und Schloß), indexikalisch (Messer und Gabel) oder symbolisch (Messer und Löffel) ist. Tatsächlich gibt es, wie bereits in früheren Arbeiten gezeigt wurde, sogar indexikalische und symbolische Objektrelationen bei Paarobjekten und nicht nur bei Objektpaaren.

3. Das folgende Tripelobjekt (gelb) ist ein sog. "Transfer funnel".



Er dient dazu, Flüssigkeit aus einem Behältnis A vermöge des Tripelobjektes $T = [\Omega_i, \Omega_{ij}, \Omega_j]$ in ein Behältnis B zu füllen. Alle drei Teilobjekte von T sind somit 2-seitig objektabhängig voneinander, und zwischen allen dreien besteht außerdem iconische Abbildungsrelation, d.h. es ist

$$t_1 = \Omega_i \rightarrow_{(2.1)} \Omega_{ij}$$

$$t_2 = \Omega_{ij} \rightarrow_{(2.1)} \Omega_j$$

$$t_3 = \Omega_i \rightarrow_{(2.1)} \Omega_j.$$

Das Objekt Ω_{ij} , das namengebend für das ganze Tripelobjekt war, ist ein Trichter, d.h. ein exsives Randobjekt, dessen Privatität aber nicht iconisch, d.h. als Behältnis, sondern indexikalisch, d.h. als Kanal, zur Verbindung der beiden durch T vermittelten Objekte A und B innerhalb von $T = V(A, B)$, dient. Aus diesem Grunde ist also auch die Vermittlungsabbildung

$$t_4 = A \rightarrow_{(2.1)} B$$

iconisch, denn der Transfer Funnel T muß ja den Mundstücken der beiden Flaschen angepaßt sein. Unser hier untersuchtes Tripelobjekt besteht somit nicht nur aus drei paarweise 2-seitig objektabhängigen Teilobjekten mit je paarweiser iconischer Abbildung, sondern ebenfalls verdoppelter 2-seitiger Objektabhängigkeit sowie iconischer Abbildung zu den beiden Objekten A und B, die T vermittelt. Lediglich die Objekt A und T sind also 0-seitig voneinander abhängig und brauchen auch nicht in iconischer Abbildungsrelation zu stehen.

Literatur

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2008

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

8.6.2014